Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10169. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. **1877.**

Telegramme der Danziger Zeitung.

Elbing, 29. Jan. Gesammtergebniß der Wahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg: Oeconomierath Hausburg 10 283, Decan Bader 4610 Stimmen. Hausburg ist somit gewählt.

Konstantinopel, 28. Januar. Dem Vernehmen nach hat Fürst Milan in Beantwortung der Depesche des Großvezirs vom 24. d. M. den Wunsch ausgedrückt, Verhandlungen zur Herbeiführung eines Einverständnisses einzuleiten.

Deutschland.

△ Berlin, 28. Januar. Der dem Herrenhause vom Finanzminister und dem Minister des Innern vorgelegte Entwurf, betr. die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst, umfaßt 18 Paragraphen. In den Motiven ist ausgeführt, daß das Bedürfniß zum Erlasse des Gesetzes fortbesteht und zu erneuerter Vorlage des Entwurfes geführt hat. Bei der Aufstellung desselben sind, wie ausdrücklich angeführt wird, „im Allgemeinen diejenigen Bestimmungen des Gesetzentwurfes, über welche in der vorigen Session eine Einigung mit beiden Häusern des Landtages bereits erzielt worden war, unverändert beibehalten worden, um die Verhandlungen thunlichst auf den einzigen aus der vorigen Session verbliebenen Differenzpunkt zu beschränken." Dieser Punkt betrifft die Befähigung zum Landrathsamte. § 10 lautet nach der jetzigen Vorlage: „Zur Bekleidung der Stelle eines Landraths, Kreis- und Amts-Hauptmanns und Oberamtmanns in den Hohenzollernschen Landen ist die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste oder Justizdienste erforderlich. Außerdem können zu diesen Stellen auch diejenigen Personen berufen werden, welche mindestens 4 Jahre entweder a. nach bestandener erster Prüfung im Vorbereitungsdienste bei den Gerichts- und Verwaltungsbehörden, oder b. auch ohne die erste Prüfung abgelegt zu haben, in Selbstverwaltungsämtern des Communal-, Kreis- oder Provinzialdienstes — mit Ausnahme jedoch des Amtes eines Gemeinde- oder Gutsvorstehers — beschäftigt gewesen sind, sofern dieselben seit mindestens einem Jahre dem Kreise bezw. Amtsbezirk durch Grundbesitz oder Wohnsitz angehören. Alle anderweitig bestehenden Beschränkungen in Bezug auf den Kreis der Personen, welche von einem Kreistage für die Besetzung eines erledigten Landrathsamtes in Vorschlag gebracht werden können, sind aufgehoben." — Die Motive bezeichnen diese Bestimmungen als einen Vermittlungsvorschlag, welcher die geeignete Grundlage zu einer Verständigung zwischen den sich entgegenstehenden Ansichten bieten dürfte. Eine vollständige Freigebung der Wählbarkeit ohne jede Rücksicht auf die Kreisangehörigkeit der Candidaten würde nach den Motiven begründete Bedenken hervorzurufen geeignet sein. Das Staatsministerium soll mit den Ausführungsbestimmungen und namentlich mit der Festsetzung eines Prüfungs-Regulativs betraut werden und, unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft treten. Der Entwurf ist im Herrenhause der Justizcommission bereits überwiesen und von derselben der Dr. Dernburg mit dem Referate betraut worden. — Demselben Hause sind an neuen Vorlagen zugegangen ein 44 Paragraphen umfassender Entwurf, betreffend die hessische Brand-Versicherungs-Anstalt, und ein am 11. Mai v. J. abgeschlossener Staatsvertrag zwischen Preußen und der freien Hansestadt Hamburg bez. des zwischen zweien Straßen von Hamburg und Altona belegenen Terrains, auf welchem eine anderweite Grenzregulirung nothwendig geworden ist.

— Wie es heißt, liegt es in der Absicht, alle über Friedrich den Großen erschienenen Schriften der verschiedenen Literaturen zu sammeln und diese Sammlung entweder hier oder in Sanssouci zu centralisiren.

* In den deutschen Münzstätten sind bis zum 20. Januar 1877 geprägt worden an Goldmünzen: 1 435 215 530 Mk.; an Silbermünzen: 379 443 506 Mk.; an Nickelmünzen: 35 160 344 Mk.; an Kupfermünzen: 9 416 183 Mk.

* Nach der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Uebersicht über den Fortgang des Baues und der Betriebsergebnisse der preußischen Staatseisenbahnen im Jahre 1875 beträgt deren Gesammtlänge 4023,42 Kilometer. Im Laufe desselben Jahres sind neue Bahnstrecken zusammen von 227,57 Kilometern eröffnet worden. Das Anlagecapital für diese Bahnen beträgt im Ganzen 1 087 395 559 Mk., so daß die durchschnittlichen Anlagekosten der im Betriebe befindlichen Bahnstrecken sich auf 256 840 Mk. pro Kilometer berechnen. Die Einnahmen ergaben im Jahre 1875 einen Ueberschuß über die Ausgaben von 51 277 480 Mk.; die Verzinsung des Anlagecapitals betrug 4,80 Procent.

— Prof. Dr. J. Weingarten, Mitglied des Senats der kgl. Bauakademie hat allen Mitgliedern des Abgeordnetrnhauses eine Broschüre, betitelt: „Die Zustände der kgl. Bauakademie zu Berlin", unter Kreuzband zugehen lassen. Diese Mittheilungen erregen in der That großes Aufsehen; sie verbreiten sich über die Raumverhältnisse, die Lehrerverhältnisse und die Verwaltung der Bauakademie und beantragen eine eingehendere Untersuchung zur Abhilfe der allerdings erheblichen Uebelstände. Unter Anderem wird mitgetheilt, daß 1085 Studirende und nur 4 Auditorien vorhanden sind, in deren Benutzung sich 37 verschiedene Lehrer zu theilen haben. An der Bauakademie sind von 8 angestellten Lehrern nur 3 derart angestellt, daß das Lehramt an der Bauakademie nicht als Nebenamt betrachtet wird. Die Akademie besitzt nicht einen, wissenschaftlichen Zwecken gewidmeten Raum, und dergleichen mehr. Hoffentlich werden die Vorstellungen nicht ohne Berücksichtigung bleiben.

— Bereits vor etwa acht Jahren, noch unter der Mühler'schen Verwaltung, war der Plan zur Erwägung gekommen, die seit 1815 und 1825 in ihrer jetzigen Gestalt bestehenden Medicinal-Collegien der einzelnen Provinzen aufzuheben, obwohl man sie 1867 in die neuen Landestheile besonders eingeführt hatte. Die damals eingeforderten, auf die Vereinigung mit den Bezirks-Regierungen gerichteten Gutachten fielen gegen die Abschaffung jener Behörden aus, und so unterblieb dieselbe. Gegenwärtig scheint man der Aufhebung wieder näher treten zu wollen, da das Reichs-Gesundheitsamt in seiner neuesten Veröffentlichung bei Gelegenheit der Belobigung der neuen hessischen Medicinal-Verfassung mittelbar sich gegen die preußischen Provinzial-Medicinal-Collegien ausspricht. Auch ist sonst in Sachverständigen-Kreisen die Meinung gegen die letzteren.

— Bei der Bewirthschaftung des Gutes Osdorf hat sich im vergangenen Jahre der Uebelstand geltend gemacht, daß die Vorbereitung der zur Berieselung verwendeten Felder nicht immer den Früchten, welche auf dem Felde gebaut werden sollten, entsprach. Obwohl die kolossale, durch die Berieselung erzeugte Fruchtbarkeit Erträge bewirkt hat, welche man sich niemals hat träumen lassen, war es doch nicht zu verkennen, daß noch größere Erfolge hätten erzielt werden können, wenn die Felder für jede Frucht, dem Charakter derselben entsprechend, eigens zubereitet worden wären und wenn der Auswahl der Gemüse und Früchte vielleicht eine größere Aufmerksamkeit hätte geschenkt werden können. — Der Gartenbau stellt andere Erfordernisse als die Feldwirthschaft an die Bearbeitung des Bodens und die gesammte Bewirthschaftung des Gutes, und gerade bei Rieselfeldern muß unbedingt die rationelle gartenmäßige Benutzung in den Vordergrund treten; geschieht dies, dann ist zu hoffen, daß die Rieselfelder in nicht ferner Zukunft durch ihre großen Erträge an Gemüse und Früchten einen überwiegenden Theil der Canalisationskosten decken werden. Der Magistrat hat sich zu diesem Zwecke mit einem bewährten Fachmann, dem Lehrer an der Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam, Garten-Inspector Lauche, in Verbindung gesetzt, um ihn in allen, die Obst- und Gemüsecultur betreffenden städtischen Angelegenheiten zu Rathe zu ziehen; er hat außerdem Herrn Lauche die Inspection über den gesammten Obst- und Gemüsebau in Osdorf übertragen.

— Der Vorstand der würtembergischen Post-Direction, Director v. Hofacker aus Stuttgart, sowie der bairische General-Directionsrath Zimmermann aus München weilen seit einigen Tagen in Berlin und zwar zur Besprechung postdienstlicher Angelegenheiten. Einen Gegenstand ihrer Berathungen mit Vertretern der Reichs-Postverwaltung soll auch die anderweite Gestaltung des Zeitungsgebühren-Tarifs bilden, eine Frage, welche bekanntlich im deutschen Reichstage wiederholt angeregt worden, deren allseitig befriedigende Lösung aber um so schwieriger ist, als das Bestreben darauf gerichtet sein muß, die Gebühren für die Wochenblätter, sowie für die nur selten erscheinenden theuren Zeitungen zu ermäßigen, ohne eine Verminderung der Gesammt-Einnahme an Zeitungsgebühr herbeizuführen.

— Alle Kasseler Lehrer des Prinzen Wilhelm, ältesten Sohnes des Kronprinzen, sind durch Ordensverleihungen ausgezeichnet worden.

Breslau, 26. Jan. Nach der „Schl. Pr." hat die aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung bestehende gemischte Commission vorgestern mit großer Majorität beschlossen, den städtischen Behörden die Uebernahme des Stadttheaters nebst Zubehör zum Preise von 555 000 Mk. (185 000 Thlr.) zu empfehlen und den Magistrat zu ersuchen, auf Grund eines ministeriellen, eine eventuelle pecuniäre Unterstützung in Aussicht stellenden Schreibens das Oberpräsidium um Befürwortung einer jährlichen Beihilfe aus Staatsfonds bei dem betreffenden Ministerium anzugehen. Zugleich soll das Directorium des Theater-Actienvereins ersucht werden, baldmöglichst eine General-Versammlung zu berufen, damit diese sich in der Frage ihrerseits endgiltig schlüssig macht.

Kassel. Ueber die Abiturientenprüfung, an welcher diesmal der Sohn des Kronprinzen, Prinz Wilhelm, Theil nahm, wird der „N. A. Z." Folgendes geschrieben: Die schriftlichen Arbeiten hatten schon Anfang dieses Monats begonnen (noch während der Weihnachtsferien), da der Prinz vor dem 27. Januar, seinem 19. Geburtstag, an welchem er großjährig wird, das Examen machen mußte. Das mündliche Examen fand Dienstag Nachmittag und Mittwoch statt, es waren 17 Abiturienten; der Prinz wurde in allen Fächern geprüft. Die Entlassungsfeier war diesmal mit Rücksicht auf den beschränkten Raum unserer Aula keine öffentliche; es war nur den Schülern des Gymnasiums, den Angehörigen der Abiturienten, einigen höheren Beamten und wenigen anderen Personen der Eintritt gestattet. Die Feierlichkeit wurde durch Chorgesang eingeleitet, darauf folgte die lateinische Rede des Abiturienten Klepper über Arminius, darauf wieder Gesang (Chor aus der Antigone von Mendelssohn) und die deutsche Rede des Abiturienten Brauneck über Walther von der Vogelweide. Dann nahm der Director Dr. Vogt das Wort. Nachdem er zuerst sein Bedauern ausgesprochen hatte, daß die beschränkten Raumverhältnisse eine größere Betheiligung der Freunde des Gymnasiums an der Entlassungsfeier des Prinzen unmöglich machten, ging er auf die Gymnasiallaufbahn desselben über, der 2½ Jahr wie jeder Bürgerssohn das hiesige Gymnasium besucht und an allen Lehrgegenständen, sowie an den Arbeiten seiner Mitschüler unbevorzugt theilgenommen habe. Er führte aus, welche Ehre dadurch dem Hessenlande, der Stadt Kassel und seinem Gymnasium zu Theil geworden sei, aber wie auch ganz Deutschland es mit Freude vernommen habe, daß der dereinstige Kaiser ein Gymnasium, eine Pflanzstätte deutschen Geistes und deutscher Tugend, besuche. Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach er von der Bedeutung der classischen Schriftsteller für die Jugend, sowohl für die jetzige Zeit als auch für ihr späteres Alter. Darauf vertheilte er die Zeugnisse an die Abiturienten, auch „Prinz Wilhelm von Preußen" bekam das Seinige in der Reihenfolge als zehnter Schüler. Zum Schluß wurden drei der sogenannten Richter'schen Denkmünzen (eine von Schülern des ehemaligen Director Richter gestiftete Denkmünze, aber keine Prämie) vertheilt. Eine derselben erhielt Prinz Wilhelm, wobei der Director hervorhob, daß er den Grundsatz des Gymnasiums, „ora et labora", getreulich befolgt habe. In dem vorgeschriebenen, von jedem Abiturienten einzureichenden curriculum vitae hat der Prinz Staats- und Rechtswissenschaften als Gegenstand seines zukünftigen Studiums angegeben.

Strasburg, 25. Jan. Die im Unterelsaß unterlegene Protestpartei hat sich jetzt aus der Gefechtslinie zurückgezogen und plänkelt nur noch in der Pariser Presse mit bekannter Ungezwungenheit. — Die Sensationsnachrichten der Pariser „République française" über die außerordentlichen

---

Sardou's „Dora".

Paris, 23 Januar.

Das kleine, aber vornehme Vaudevilletheater — schreibt Max Nordau der „Frkf. Ztg." — war gestern Abend der Schauplatz eines literarischen scenischen Ereignisses erster Größe: ein neues fünfactiges Drama von Victorien Sardou, „Dora" betitelt, gelangte zur ersten Aufführung vor einem Hause, wie nur eine Première es vereinigen kann, deren Held der größte unter den lebenden Lustspieldichtern Frankreichs ist.

Der Dichter versetzt uns beim Aufgehen des Vorhanges in jene eigenthümliche blos in Frankreich anzutreffende Gesellschaft, für die Alexander Dumas den seither arg mißbrauchten und ganz gegen seine ursprüngliche Bedeutung angewandten Namen „Halbwelt" erfunden hat. Die Marquise von Rio-Zares ist die Gattin eines spanischen Edelmannes, der, in einem der zahlreichen Bürgerkriege der Pyrenäenhalbinsel compromittirt, sein Vaterland fliehen mußte und in einer spanisch-amerikanischen Republik eine neue Heimath und eine glänzende Carriere fand. Er wurde General der Armee, von der letzteren anläßlich eines Pronunciamentos zum Präsidenten des Staates ausgerufen und stände heute ohne Zweifel unter den regierenden Persönlichkeiten des Gothaischen Almanach, wenn er nicht das Unglück gehabt hätte, an der Spitze seines tapferen Heeres beim Durchschreiten eines Flusses zu ertrinken. Er hinterließ seiner Wittwe nichts als eine reizende Tochter, Dora, die Heldin des Stückes, und eine Schiffsladung Gewehre im Werthe von mehreren hunderttausend Francs, die für die cubanischen Insurgenten bestimmt und unter französischer Flagge verfrachtet waren; jedoch von spanischen Kreuzern confiscirt wurden.

Die unglückliche Wittwe hat sich mit ihrer schönen Tochter nach Nizza begeben und bemüht sich hier, für die letztere eine passende Partie zu finden. Sie geht jedoch beim Versuche, ihren Wunsch zu verwirklichen, recht ungeschickt zu Werke. Ihre abenteuerliche Geschichte, an die man ebenso wenig glaubt wie an ihren Adelstitel, die Leichtigkeit, mit der die Herrenwelt in ihren Salons Zutritt findet, diese Salons selbst, in denen sich hinter pompösen Aeußerlichkeiten die Verlegenheit, ja Dürftigkeit schwer verbirgt, verbreiten eine eigenthümliche Atmosphäre von Zweideutigkeit um die beiden Frauen, unter der sich der gute Ruf Dora's trübt wie die polirte Oberfläche eines Stahlschildes, der ätzenden Dämpfen ausgesetzt wird. Kann sich doch ein banaler Sünder, der Walache Stramin, die Freiheit nehmen, Dora unverblümt Reichthum und eine glänzende Position anzubieten, die ihr um so sicherer seien, als er — bereits verheirathet sei! Das arme Mädchen findet unter dem Eindruck des jähen Schmerzes, den dieser Dolchstich in die Seele verursacht, den Muth, ohne Rücksicht auf den Skandal und das Gerede der Leute dem rohen Beleidiger öffentlich mit einem Bouquet einen Schlag in's Gesicht zu versetzen. Allein der Eclat, den diese Nothwehr der mißhandelten Tugend hervorruft, dient wieder nur dazu, ein schlechtes Licht auf die Marquise und ihre Tochter zu werfen. Unter solchen Umständen macht die erstere die Bekanntschaft des Barons Van der Kraft, eines diplomatischen Agenten im Dienste des österreichischen Ministers Fürsten Paulnitz. Ein eigenthümlicher Patron, dieser Herr Van der Kraft. Er hat in seinem Solde einige schöne und im Punkte der Jungfräulichkeit nicht allzu scrupulöse Damen, deren reichliche Geldmittel und Phantasienamen von fremdem, aber vornehmem Klange, noch mehr jedoch wohl ihre Reize und ihr Geist alle Salons öffnen und die ihre Verbindungen dazu benützen, um galanten Diplomaten, Parlamentsgrößen, Ministern und Militärs ihre Geheimnisse zu entlocken, Geheimnisse, die sie dann selbstverständlich ihrem Brodherrn Paulnitz oder ihrem unmittelbaren Auftraggeber Van der Kraft weitergeben. Van der Kraft wünscht auch die schöne und geistreiche Dora in seine Truppe einzureihen und beginnt seine Werbung damit, daß er der Marquise von Rio-Zares ein Jahresgehalt von zwölftausend Francs zusichert, angeblich dafür, daß sie ihre galante Correspondenz mit Espartero und Bolivar, die für seine Regierung ein besonderes Interesse besitze, der letzteren mittheile. Die Marquise ist naiv genug, an die politische Wichtigkeit ihrer Liebesbriefe zu glauben und acceptirt den Antrag Van der Kraft's um so freudiger, als ihr dadurch ein Mittel geboten wird, sich aus ihren Verlegenheiten zu ziehen.

Sie reist nun nach Versailles, um mit Hilfe eines ihrer Bekannten, des Abgeordneten Favrolles, die Angelegenheit ihrer confiscirten Gewehre zu betreiben. Die spanischen Kreuzer haben die französische Flagge insultirt; die Regierung soll dagegen protestiren und von Spanien Genugthuung und eine Geldentschädigung verlangen. Freundliche Deputirte nehmen es über sich, das Ministerium durch Interpellationen und Parlamentsdebatten zu zwingen, in der Sache energische Schritte zu thun und so Dora zu ihrer confiscirten Mitgift zu verhelfen. Wir werden vom Dichter in den Salon einer Fürstin Bariatine eingeführt, die, obwohl eine Russin, den Ehrgeiz hat, eine politische Rolle in Frankreich zu spielen. Sie spinnt mit Deputirten und Senatoren Intriguen an, holt Gesandte und Generäle aus und dirigirt hinter der Scene parlamentarische Debatten. Dabei widerfährt es jedoch der guten Fürstin, daß sie ihre Macht und ihren Einfluß ein wenig überschätzt; so will sie anläßlich der Interpellation in der Angelegenheit der confiscirten Gewehre das Ministerium stürzen, denn sie hat die bei ihr eingeführte Dora sehr lieb gewonnen und möchte ihr durchaus ihre Mitgift erkämpfen; allein das Ministerium fällt nicht, die Abgeordneten, die von der Fürstin die Losung empfangen, bleiben in der Minorität und die Fürstin äußert ein ergötzlich naives Erstaunen darüber, daß es ihr nicht gelungen sei, einen kleinen Cabinetswechsel in Scene zu setzen.

Dora hat mittlerweile die Bekanntschaft des jungen André de Marignac gemacht, der sie aufrichtig und ernst genug liebt, um sie heirathen zu wollen. Dora liebt ihn wieder mit der ganzen Gluth einer keuschen Seele, hat es jedoch bisher nicht gewagt, ihn zu ermuthigen, oder gar ihm entgegenzukommen. Sie fürchtet zu sehr, mißverstanden zu werden und sich einer neuen Insulte à la Stramin auszusetzen. Als er ihr daher bei einem zufälligen tête-à-tête eine Liebeserklärung in aller Form macht, bittet sie ihn verzweiflungsvoll, einzuhalten, denn sie bildet sich ein, daß er ihr sein Herz nur zu Füßen lege, wie es die Lebemänner von Nizza so oft gethan hatten, nämlich mit Etablirung einer sorgfältigen Unterscheidung zwischen dem Herzen und der Hand. André beruhigt sie jedoch mit der Erklärung, daß er ihr nur darum zu gestehen wage, daß er sie liebe, weil er die Bitte hinzufügen wolle, daß sie seine Gattin zu werden einwillige. Der Jubel Dora's bei diesen Worten ist rührend in seiner Naivetät und echten Mädchenhaftigkeit. Dora heirathet also und das Drama wäre unter der Hand eines gewöhnlichen Dichters nun zu Ende, allein bei Sardou fängt die Verwickelung erst jetzt an. Eine der Pensionairinnen des Barons Van der Kraft ist ein Weib, das in der Gesellschaft als die ungarische Gräfin Zicka brillirt, in Wirklichkeit aber ein Kind der Londoner Straße ist. Diese ehemalige Diebin und Prostituirte und gegenwärtige Spionin liebt André und beschließt in der Wuth ihrer Eifersucht, die glückliche Nebenbuhlerin zu verderben. Sie stiehlt aus Andrés Schreibtisch, zu dem sie sich Zutritt verschafft, eine wichtige Regierungsdepesche, die der junge Diplomat nach Italien bringen sollte und prakticirt sie in das Couvert eines Briefes, den Dora an Favrolles zu schreiben hatte. Eine Episode schiebt sich hier ein, die den Ausbruch der Katastrophe beschleunigt. Tékli, ein Neffe Kossuths, wollte jüngst nach Oesterreich reisen, wurde jedoch in Triest von der Polizei verhaftet, die seine Identität mit Hilfe einer in ihren Händen befindlichen Photographie feststellte. Diese Photographie war dieselbe, die er kurz vorher in Nizza der schönen Dora als Zeichen seiner Freundschaft geschenkt hatte! Tékli gelingt es zu entkommen und er langt in Frankreich an; glaubend, daß er André noch rechtzeitig warnen könne und nicht wissend, daß Dora schon des letzteren Gattin sei, äußert er vor ihm seine Ueberzeugung, daß Dora als Spionin im Solde der österreichischen Regierung stehe und ermahnt ihn, vor ihr auf der Hut zu sein. Andrés Gemüthszustand ist leicht zu begreifen. Hier die Erklärungen Téklis, da die aus seinem Schreibtische gestohlene Depesche, die sich unter einem Couverte

Rüstungen in Straßburg und Metz fanden im „Journal des Débats“, abgesehen von deutschen Blättern, ihre gründliche Abfertigung. — Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm Straßburg schon Ende Mai oder Anfang Juni besuchen wird, gilt als verbürgt. Ohne Zweifel darf auch die Stadt Hagenau auf den kaiserlichen Besuch rechnen. — Mit Musik und Concerten sind wir hier ziemlich überflutet; auf Joachim folgte gestern der Baritonist Henschel, der sich gleichfalls besten Beifalls erfreute.

—K. Hagenau, 24. Jan. Bei der vorigen Wahl hatten die Ultramontanen ihrem Candidaten dem Rentier Hartmann, den Sieg verschafft. Diesmal gelang es aber ihren Intriguen nicht, die Stimmen zu zersplittern und unser Bürgermeister Nessel siegte am 10. d. mit einer Majorität von 7000 Stimmen. Hr. Nessel gilt für einen liberalen und staatsfreundlichen Mann und steht in allgemeiner Achtung. Die Wahl hat hier eine Aufregung hervorgerufen, wie ich sie noch nicht erlebt. Drei Abende hintereinander, am 10., 11. und 12., brachten die Mitglieder der Hagenauer Feuerwehr in ihren kleidsamen französischen Costümen, welche ihnen die deutsche Regierung gelassen, dem Bürgermeister Fackelzüge, geführt von dem eigenen Musikcorps, das sie besitzt. Am ersten Abend fand allgemeine Illumination statt. Man sah fast überall freudestrahlende Gesichter, und die wenigen Anhänger, welche die Ultramontanen hier haben, gingen finsteren Blickes einher. Der bekannte Abgeordnete für einen oberelsässischen Wahlkreis, Abbé Guerber, der in Hagenau Priester ist, hat gewaltig für seine Partei bei der hiesigen Wahl gearbeitet, ist dafür aber in unserer Presse sehr scharf angegriffen worden.

Schweiz.

Bern, 24. Jan. Je weiter die europäische Civilisation vorschreitet, desto größer werden die Anstrengungen der einzelnen Völker, sich möglichst wehrhaft zu machen und bis an die Zähne zu bewaffnen. So muß denn auch die Schweiz mit den Wölfen heulen und sich wegen des Militär-Departements ein financielles Deficit des Bundes gefallen lassen. Letzteres würde noch viel größer sein, wenn nicht Cantone, Gemeinden und Private auch so manche Opfer für militärische Zwecke brächten. In dieser Beziehung verdient besonders das freiwillige Schießwesen hervorgehoben zu werden. Im Jahre 1875 gab es 1153 freiwillige Schießvereine mit 46 977 Mitgliedern, im Jahre 1876 schon 1302 mit 48 073 Mitgliedern. Der Bund, welcher bei verschärften Anforderungen seinen Beitrag von Fr. 1. 25 auf Fr. 2. 50 für den Mann erhöht hatte, leistete im v. J. an 36 592 unterstützungsberechtigte Mitglieder einen Beitrag von 91 480 Fr. Außer Wallis und Obwalden sind alle Cantone betheiligt. — Der Chef der Eisenbahnabtheilung des Generalstabs, Oberst Grandjean, hat den Bestand des Personals und des Rollmaterials der gesammten schweizer Eisenbahnen aufnehmen lassen, um die Leistungsfähigkeit derselben, im Falle dieselben mobilisirt werden müßten, festzustellen. Das Ergebniß dieser Untersuchung war ein vollkommen befriedigendes. — Das eidgen. statistische Bureau hat nach den Angaben der Consulate in Zürich, Basel und Genf die Waarenausfuhr aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten zusammengestellt. Durchschnittlich belief sich diese Ausfuhr von 1864—75 auf jährlich 57 137 493 Francs, im vorigen Jahre aber nur auf 53 483 944 Fr. oder 1 383 411 weniger als im Jahre 1875. Seidenwaaren, Geflechte 2c. haben sich zwar gebessert, Uhren, Stickereien 2c. aber sind stark zurückgegangen. — Die Direction der Gotthardbahn hat den Subsidienvoranschlag des großen Tunnels für das fünfte Baujahr auf 13 701 233 Fr. festgestellt. Die Unterhandlungen mit dem Unternehmer Favre sollen mehr die Beschaffung der nöthigen Geldmittel zur Weiterführung der Arbeiten (nöthigenfalls durch die Verwendung eines Viertheils der Caution von 8 Mill. Frs. mit Rücksicht auf die schon ausgeführten Arbeiten) als die Sicherstellung Favres zum Gegenstande haben und es würde, falls sie nicht zum befriedigenden Ziele führen sollten, eine Arbeitseinstellung nicht mehr von dem Willen Favre's abhängen, sondern einfach erfolgen müssen. — Bei den Tessiner Großraths-Wahlen am Sonntag hat, Dank der hochwürdigen Geistlichkeit, die ultramontan-conservative Partei wieder die Mehrheit erlangt, doch keine so große mehr als bisher. Man rechnet gegenüber ihren 66 Vertretern auf 53 Liberale. Die Geistlichkeit kämpfte auf Tod und Leben, so daß der religiöse Fanatismus siegte. Es ist abzuwarten, ob nicht wegen grober Ungebührlichkeiten der geistlichen Einmischung eine Anzahl Wahlen angefochten wird. Diese sind übrigens merkwürdiger Weise ohne alle Ruhestörung vor sich gegangen. In den Städten und größeren Ortschaften mit der industriellen und intelligenten Bevölkerung siegten durchweg die Liberalen; die Thäler und Dörfer aber gaben den Ausschlag für Rom und Rückschritt. Die neue Regierung wird übrigens bei der starken Minderheit im Großen Rath nicht auf Rosen gebettet sein. — Eine Hauptversammlung der liberalen Katholiken der Stadt St. Gallen hat eine Zustimmungs-Adresse an Bischof Herzog erlassen; es ist alle Aussicht vorhanden, daß sich dort eine eigene altkatholische Gemeinde bildet. — Die katholische Schulgenossenschaft der Stadt St. Gallen hat den Antrag des Schulraths, die katholischen und evangelischen Primarschulen zu vereinigen, fast einstimmig angenommen, die evangelische Schulgenossenschaft ihn aber mit schwachem Mehr an den Schulrath zurückgewiesen. Wahrscheinlich hat die Aussicht auf finanzielle Mehrbelastung letzteren Beschluß veranlaßt. — Zu Hemberg, Canton St. Gallen, verstarb in einem Gasthof ein dort logirender Gast. Wer aber nichts davon merkte, bis nach zwei Tagen ein anderer Gast in demselben Bette schlafen sollte, das waren die Wirthsleute. Als das Mädchen den Letztern ins Zimmer begleitete, lag der Erstere kalt und starr noch im Bette. Recht patriarchalisch.

Frankreich.

+++ Paris, 26. Januar. Mit außerordentlicher Erbitterung ist heute zu Versailles in den Abtheilungen der Deputirtenkammer gekämpft worden. Nachdem lange und schwierige Vorverhandlungen zwischen den drei großen Fractionen ohne Resultat geblieben waren, entwarfen, wie schon gemeldet, das linke Centrum und die gemäßigte Linke einerseits, die republikanische Union (Gambetta's Partei) andrerseits je eine Liste, mit denen man dann in die Abtheilungen ging. Obwohl nun die beiden ersteren Gruppen schon in ihrer Liste den Anhängern Gambetta's bedeutende Zugeständnisse gemacht hatten, sind von ihren 33 Candidaten 12 unterlegen, während von den 33 Candidaten der Gambetta'schen Liste nur 10 in der Minorität geblieben sind. Das Wahlergebniß ist aber noch viel überraschender, wenn man die Gewählten nach ihrer politischen Färbung classificirt. Es befinden sich gegenwärtig im Ausschuß: 20 Mitglieder der republikanischen Union, von denen einige zugleich der gemäßigten Linken angehören, 8 eigentliche Mitglieder der gemäßigten Linken, 4 Mitglieder des linken Centrums, von denen 3 aber auch auf dem Register der gemäßigten Linken geführt werden, und endlich ein sogenannter Verfassungstreuer, Herr Dutilleul. Mehrere von den angesehensten Männern des linken Centrums, wie de Marcère, Jules Ferry, Philoppoteaut, Paul de Remusat, sind durchgefallen und dadurch hat auch das Ministerium eine Schlappe erlitten, so sorgfältig dasselbe sich auch von diesen schwierigen Personenfragen fern zu halten gewußt hat, da es doch wohl den Anschein hat, als ob Gambetta viel unentbehrlicher für Jules Simon, als Jules Simon für Gambetta wäre. Denn wenn auch unmittelbar nach der Wahl eine Verstimmung unter den gemäßigten Republikanern nicht zu verkennen war, so hat doch schon das Stimmenverhältniß bei der Wahl des Präsidenten des Budgetausschusses hinlänglich bewiesen, daß der erste Unmuth bereits verraucht war und eine ruhigere Ansicht über die Angelegenheit Platz gegriffen hatte, als man Gambetta mit 29 gegen 3 Stimmen zum Vorsitzenden des Budgetausschusses machte. Dies überraschende Resultat hätte wohl nicht erzielt werden können, wenn nicht die reactionären Parteien, getreu ihrem alten Grundsatz, jede Gelegenheit zur möglichen Spaltung der Gruppe der republikanischen Linken auszunutzen, für die Candidaten der republikanischen Union gestimmt hätten, mit der Hoffnung, dadurch vielleicht die von ihnen ersehnte Uneinigkeit im Lager ihrer Gegner hervorrufen zu können. Gambetta giebt sich große Mühe, den gemäßigten Republikanern das Gefühl der Niederlage zu erleichtern und läßt in seinem Organ, der „République française“, welche die gestrige Wahl als einen Sieg der gesammten Linken gegenüber den reactionären Manövern darstellt, erklären, daß nach wie vor die größte Uebereinstimmung unter den Republikanern herrsche. Das Blatt spricht sich sehr beifällig über das Verhalten der Regierung aus, die sich jeder Einmischung in die Wahl enthalten habe und denkt nicht im Entferntesten daran, vorauszusetzen, daß das Resultat als eine Niederlage des Finanzministers angesehen werden könnte. In demselben Sinne sprach sich Gambetta in der Budget-Commission nach seiner Wahl zum Präsidenten derselben aus. Man erzählt, Gambetta habe in einer Unterredung mit Jules Simon geäußert, man dürfe seine Wahl keineswegs als eine regierungsfeindliche Demonstration ansehen. Cochery vom linken Centrum und Guichard von der Linken sind zu Vice-Präsidenten, und Lamy und Comtans zu Secretären des Budgetausschusses gewählt worden. — Der „Temps“ meldet, daß die französische Regierung das Ansinnen der Pforte, ihr Offiziere zur Einrichtung ihrer Gensdarmerie in den Balkanprovinzen zu leihen, zurückgewiesen habe. Die Conferenz, sagte der „Temps“, hatte ja der Pforte gerade die Bildung europäischer Cadres vorgeschlagen; nachdem die türkische Regierung diesen Vorschlag abgelehnt hat, glaubt die französische Regierung die strengste Zurückhaltung beobachten zu sollen, um nicht das zwischen den sechs Mächten hergestellte Einvernehmen wieder zu erschüttern.

Italien.

Rom, 24. Jan. Die Deputirtenkammer hat gestern das Gesetz zur Bestrafung der Priester, die ihr Amt mißbrauchen, mit 150 gegen 100 Stimmen genehmigt, nachdem Filoganti sein Amendement, daß Priester, welche Brautpaare einsegnen, die vorher nicht den Civilact vollzogen, ebenfalls mit Strafe bis zu 4 Monat Gefängniß belegt werden sollen, auf den Wunsch Mancinis, welcher versprach, nächstens ein darauf bezügliches Gesetz einzubringen, zurückgezogen hatte. Unter denen, welche gegen die Annahme des Gesetzes stimmten, befand sich der ehemalige päpstliche Minister Minghetti. Herr Sella, der Führer der clericalen und liberalen Consorten, hat für die Annahme gestimmt, die Mehrzahl derer, die er führen soll, stimmte aber mit Minghetti. Ist dieser Vorfall nicht ein klarer Beweis, daß die constitutionelle Partei in zwei Lager gespalten ist. Die Kammer hat gestern auch die Kosten, welche die Betheiligung Italiens an der Pariser Ausstellung verursachen wird, in Höhe von 700 000 Lire und die Erhöhung der Subsidien für das italienische Hospital in Konstantinopel bewilligt.

— Die Exkaiserin Eugenie wird am 17. Februar Florenz verlassen und sich in einem italienischen Hafen nach Spanien einschiffen. Ihr Sohn, der Prinz Louis, wird noch einige Zeit in Italien bleiben und noch einmal Rom und Neapel, und vielleicht auch Sicilien besuchen.

England.

London, 27. Januar. Deutsche Offiziere und Vertreter des Krupp'schen Etablissements haben gestern mit Erlaubniß der Admiralität der Panzerfregatte „Alexandra“ in Chatham einen Besuch abgestattet. — Ein Rundschreiben, welches Earl Derby soeben den verschiedenen Handelskammern hat zugehen lassen, beweist, daß es dem Auswärtigen Amte Ernst damit ist, die Vorstellungen jener Kammern in Sachen des zukünftigen Handelsvertrages mit Frankreich zu unterstützen. Der Minister hat den Botschafter in Paris angewiesen, der dortigen Regierung die Wünsche der Kammern vorzutragen und nachdrücklich zu empfehen und nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß die Regierung bei Besprechung des zukünftigen Handelsvertrages in der gesetzgebenden Versammlung entweder die Ansichten der englischen Freihändler berücksichtige, oder aber zum wenigsten nicht von Hause aus dagegen auftrete. Weitere Verhandlungen sollen in Paris durch den französischen Minister des Auswärtigen mit dem britischen Botschafter oder hier umgekehrt durch den britischen Minister und den französischen Botschafter gepflogen werden. — In Sheffield hat man zur Beförderung der bisherigen Pferdebahnwagen zum ersten Male Dampfmaschinen gebraucht und beabsichtigt, dieses ferner und durchweg zu thun. Es wird also dort und sicher bald anderswo, da Sheffields Straßen an Gedrängtheit die vieler anderen Städte übertreffen, Pferdebahnen ohne Pferde geben, wie es schon lange Streichhölzchen ohne Holz giebt. Die Sheffielder Dampfmaschine vereinigt alle löblichen Eigenschaften, die man nur wünschen kann, sie macht keinen Lärm, verzehrt ihren eigenen Rauch und giebt nur wenig Dampf von sich.

Norwegen.

Christiania, 23. Januar. Der hiesige Seemannsverein faßte vor einiger Zeit den Beschluß, der Regierung eine Vorstellung wegen der fatalen Folgen, welche man mit Grund von den im vorigen Jahre beschlossenen Veränderungen in der britischen Seefahrtsgesetzgebung für die norwegische Schifffahrt befürchten mußte, zu machen. In dieser Vorstellung, welcher sich gewiß alle Seemannsvereine Norwegens einstimmig anschließen werden, wird besonders accentuirt, daß vor Allem die Bestimmungen in §§ 13 und 24 des britischen Gesetzes für unsere Schifffahrt höchst ungünstig und schadenbringend sind, und wenn ein Land im Gefühle seiner Macht sich Recht anmaßt, anderen Ländern Gesetze vorzuschreiben, so enthält dieses schon nach Meinung des Vereins in seinen Consequenzen eine augenscheinliche Gefahr, besonders für die Stellung eines kleinen Landes; und wo es Eingriffe in die Nahrungsfreiheit gilt, auch für sein ökonomisches Wohl. In specieller Betrachtung der Stellung der norwegischen Schifffahrt diesem Gesetze gegenüber wird die Mittheilung von Interesse sein, daß der Vater des Gesetzes, Mr. Plimsoll, während seines Aufenthalts in Norwegen im vorigen Sommer ausgesprochen hat, daß, wenn er die Bauart und das Tragvermögen der norwegischen Schiffe genauer gekannt hätte und gewußt, welcher sorgfältigen Controle unsere Schiffe hier fortwährend unterworfen sind, würde er nie daran gedacht haben, die Bestimmungen seines Gesetzes auch norwegischen Schiffen gegenüber geltend zu machen. Dieser Erklärung des Mr. Plimsoll zufolge sind wir vielleicht zu der Hoffnung berechtigt, daß die Aufhebung oder Veränderung der §§ 13 und 24 im Parlamente motivirt werden wird. Ein Vorbringen von Seiten der norwegischen Regierung wird in diesem Falle eine wesentliche Stütze sein. Der Seemannsverein beruft sich darauf, daß, sowie Deutschland sich schon in derselben Veranlassung in Bewegung gesetzt hat, so hat auch der Verein in Erfahrung gebracht, daß man in Rußland nur darauf wartet, daß Norwegen mit seinen größeren Schifffahrtsinteressen den ersten Schritt mache, um eine derartige Motion in Gang zu setzen.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Jan. Es verlautet, daß die drei insurgirten Provinzen als militärische General-Gouvernements reorganisirt werden und neben den General-Gouverneurs christliche Civil-Administratoren erhalten sollen. Außerdem sollen die Zagtiés (Polizei) nach dem Muster der österreichischen Gensdarmerie militärisch organisirt werden und zur Hälfte aus eingeborenen Christen bestehen. Alle diese Maßnahmen sollen unverzüglich getroffen werden.

Danzig, 30. Januar.

* Langsam aber stetig fällt das Wasser — schreibt uns einer unserer Elbinger Berichterstatter aus eigener Anschauung — sowohl im Elbingfluß als in dem ganzen überschwemmten Terrain. Schon markiren sich höher herausliegende Dämme, die gesammten Felder aber liegen noch tief unter Wasser. Die alles überwölbende Eisdecke senkt sich allmälig, berstet und bricht an Gebäuden und Bäumen, trägt aber doch noch die schweren Stein- und Erdmassen, welche täglich auf Hunderten von Schlitten von der Stadt nach den Dammbrüchen geschafft werden. Diejenigen Brüche des Kraffohldammes, welche das Wasser in den Eller-

---

Dora's wiederfindet — ein Zweifel ist nicht länger gestattet. André verlangt direct von Dora eine Erklärung, die junge Frau, vernichtet durch eine so niedrige Verdächtigung, ist zu stolz, um etwas zu ihrer Entschuldigung zu sagen. Es ist nicht abzusehen, zu welchen Uebereilungen die Verzweiflung die beiden jungen Leute treiben würde, wenn nicht der kühle Favrolles auf eine originelle Weise die Lösung des schrecklichen Räthsels gefunden hätte. Er hat an seinem Schreibtische den Parfüm der Gräfin Zicka erkannt. Sie war bei ihm gewesen und hatte in der That unter seinen Papieren gestöbert. Eine unbestimmte Vermuthung erwacht in seinem Geiste; er droht der Gräfin Zicka ihre Lebensgeschichte zu enthüllen, die ihm angeblich bekannt sei und das erschreckte, eingeschüchterte Weib gesteht in Gegenwart Dora's und Andrés die verderbliche Intrigue, die den Zweck hatte, die Nebenbuhlerin aus dem Herzen und den Armen Andrés zu verdrängen. Dora, glücklich ihre Unschuld bewiesen zu sehen, verzeiht großmüthig der Verlorenen, die ihr die Hand küßt und hinausstürzt: Wohin? Vielleicht nach Wien zum Fürsten Paulnitz, um von ihm eine andere Mission zu verlangen. Vielleicht nach London in die Gosse zurück, aus der sie aufgelesen wurde. Jedenfalls sind André und Dora nun glücklich und kümmern sich in dem Augenblick, wo der Vorhang fällt, weder um die politischen Intriguen, noch um die eleganten Spioninnen der ganzen Welt.

So weit das Drama, dessen Handlung vollkommen durch die Schablone des modernen französischen Theaters gepinselt ist. Abenteurerinen, Einfaltspinsel, Wüstlinge, unter ihnen ein reines, jungfräuliches Wesen, wie im Schatten des Waldes ein Veilchen mitten unter Giftschwämmen. Eine Verlorene, die einen Mann lieben und eine Nebenbuhlerin verderben will. Schließlich großer Sieg der Tugend über das Laster und bengalische Beleuchtung. Nach dieser Vorschrift combinirt das ganze dramatische Jung-Frankreich seine Stücke, und sie ist auch für Sardou souverän. Allein was „Dora“ von den Komödien der letzten Jahre unterscheidet und daraus ein Sensationsstück von größter Wirkung macht, das ist die Einführung einer neuen Figur in die Welt der Scene, der diplomatischen Spionin nämlich. Sardou hat wie wenige vor ihm die Gabe, das Wort des Tages auszusprechen, das ein dröhnendes Echo in der Seele eines jeden seiner Zuhörer wachrufen muß. Er versteht es meisterhaft, die unausgesprochene öffentliche Meinung dramatisch zu formuliren. Diese Kunst hat er unter Anderem auch im „Rabagas“ geübt und dadurch Prügeleien im Parterre veranlaßt. „Dora“ hat vor „Rabagas“ voraus, daß es sich nicht an die Ideen einer Partei, sondern an die herrschenden Vorurtheile der ganzen Nation wendet und darum war der stürmische Beifall diesmal nicht mit Pfiffen und Gestampfe gemischt.

Jedes heftige Fieber ist mit Delirien verbunden, in denen der Kranke Schreckensgebilde seiner Einbildungskraft vor sich sieht. Die französische Nation war im Kriegsjahre in einem solchen hitzigen Fieber und sah sich in ihrem Delirium auf Schritt und Tritt von Spionen verfolgt und umgeben. Das Fieber ist seit Jahr und Tag von ihr gewichen und ihre Pulse schlagen wieder langsamer, wenn auch noch nicht ganz normal; allein die Schöpfung ihrer krankhaft erregten Phantasie hat die Krankheit überdauert; aus der Fieberhallucination ist eine fixe Idee geworden, die Franzosen sehen sich noch immer von einem Heere von Spionen umlauert. Zur Zeit der Belagerung von Paris war der Fremde hier seines Lebens nicht sicher; sowie man nicht sein Französisch so sprach, daß man von jeder Range für einen Vollblut-Bellevillois gehalten werden konnte, war man Prussien und Spion, selbst wenn man durch meterlangen Zopf und die allerschiefsten Augen sein echtes Chinesenthum nachzuweisen vermochte. Heute haben verdächtigende Muthmaßungen wohl keine unmittelbaren Gewaltthaten zur Folge, allein im Sacke ballt der Franzose noch immer die Faust, wenn der Fremde eine harmlose Frage an ihn stellt oder von ihm Auskunft über die friedlichste Angelegenheit der Welt zu erhalten wünscht.

Diese thörichte Furcht vor der Spionage ist in eine wahre Gespensterseherei ausgeartet. Theilt Sardou die Krankheit seiner Landsleute? Ich halte ihn für zu geistreich, um es zu glauben. Aber man kann ja Atheist sein und sich doch die opulenten Einkünfte eines Bisthums gefallen lassen, und Sardou speculirt eben auf die krankhafte Spionage-Scheu der Franzosen, wie die annoncirenden Geheimmittel-Erzeuger auf gewisse weitverbreitete Krankheiten speculiren. Vielleicht wird aber „Dora“ eine Art Heilwirkung üben. Das Publikum wird greifbar verkörpert vor sich sehen, was bisher nur nebelhaft und unbestimmt vor seinem geistigen Auge geschwommen ist und es wird vielleicht Angesichts dieser theils lächerlich grotesken, theils melodramatisch pathetischen, aber immer unnatürlichen und unmöglichen Gestalten das Thörichte seiner Einbildungen und Befürchtungen erkennen. In der That, man muß von einer absolut unzuläßigen Naivetät sein, um an diese Barone Van der Kraft und namentlich an diese Gräfin von Zicka zu glauben! Hätte eine Regierung wirklich heut zu Tage Agenten in Seidenroben nöthig, die sich im Boudoir Informationen erobern, heute, wo die Cabinette ihre besten Nachrichten aus den Zeitungen haben, wo die Correspondenten der „Times“ und des „New York Herald“ den Dienst ihrer Blätter am Kamin von Minister- und Gesandten-Salons besorgen und die geringfügigste Thatsache, die irgendwo irgend Jemanden interessiren könnte, augenblicklich nach allen Weltgegenden hinausgeblitzt und von der Presse millionenfach reproducirt wird? Die galante Spionin hat existirt; daran ist nicht zu zweifeln. Die Gräfin Raymondi, die Garibaldi so vollkommen in ihre Netze verwickelt hatte, daß er sie zu seiner Gattin machte, ist wohl der bekannteste Typus dieser halbmythischen Gattung. Aber heute, im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts und in einem Lande mit so entwickelten Journalismus, wie Frankreich, ist sie einfach ein absurdes Kindermärchen.

Das Hübscheste von der Sache ist übrigens, daß ganz Paris sich einbildet, jede einzelne Figur aus „Dora“ genau zu erkennen. Die „Fürstin Variatine“ ist ein Porträt, das ist richtig; Sardou hat mit einer Indiscretion, die ihm keine Ehre macht, die Fürstin Elise Troubetzkoi so photographirt, wie er sie in ihren gastfreundlichen Salons Dank ihrer Leutseligkeit hundertmal beobachten konnte.

Allein weil das Original der Fürsten Variatine so kinderleicht zu errathen, halten sich die alles wissenden Habitués der Boulevard-Cafés schon für verpflichtet, auch die wirklichen Namen der Marquise de Rio-Zares, der Gräfin Zicka und des Barons Van der Kraft zu colportiren. Dieser hat die betreffenden Persönlichkeiten erst jüngst beim Herzog Decazes angetroffen, Jenem sind sie Geld schuldig, der Dritte sagt mit wichtiger Miene, er hoffe, sein Freund, der Minister, werde nun, nach den Enthüllungen Sardou's, seine Thüren nicht mehr so leicht der Frau v. X. und dem Herrn v. Z. öffnen. Das ist aber Alles eitel Geflunker. Als der Krieg im Jahre 1870 ausbrach, wußte auch der „Figaro“ von einem Spion zu erzählen, den alle Welt genau kenne, dem man seit Jahren in jeder Gesellschaft begegnet sei u. s. w. u. s. w., ganz so wie man jetzt vom Baron Van der Kraft und der Gräfin Zicka spricht. Und wer war dieser Spion? Niemand anderes als der „General Staff“ (Generalstab) lustigen Andenkens.

Stücke wie die „Dora“ von Sardou, noch mehr aber die Voraussetzungen, auf denen sie sich aufbauen und der enthusiastische Beifall, den sie finden, sind kein günstiges Zeugniß für die französische Nation. So lange die Franzosen ihr Heil nur in der Unwissenheit der Nachbarnationen suchen, so lange sie in einer lächerlichen weil vorgeblichen Geheimnißkrämerei die Garantie ihrer Sicherheit zu finden glauben, so lange ist es um ihre Wiedergeburt traurig bestellt. Erst wenn sie die einfache Wahrheit erkannt haben werden, daß der wahre Fortschritt auf allen Gebieten sich ehrlich und offen vor aller Welt zeigen könne, ohne etwas an seinem Werthe und seiner Wirksamkeit zu verlieren, erst dann wird Frankreich wieder seine alte Weltstellung einnehmen. Aber dann werden die Franzosen einsehen, daß ihre Spionenriecherei blos ein Sympton krankhafter Schwäche, ein unbewußtes Eingeständniß ihrer Wehrlosigkeit gewesen sei.

wald einließen, sind sämmtlich durch Faschinenwerke abgefangen. Zur Zeit arbeitet man daran, den Damm an diesen Stellen durch Erdschüttungen wieder zu ergänzen. Die oberhalb gelegenen Brüche, welche Wasser aus dem Ellerwald in den Elbing abführen, bleiben natürlich bis zum Ausgleich des Wasserniveaus offen. Die Arbeiten am großen Bruch bei Fischerskampe bieten heute einen wesentlich andern Anblick als noch vor wenigen Tagen. Schlitten auf Schlitten entladen Berge von Faschinen und Steinen, die längs der beiden Dammenden zu Mauern aufgebaut werden. Auf der Eisdecke des Nogatstromes flackern helle Feuer, deren Wärme die Weiden schmeidig macht, die Würste des Senkstücks zu flechten. Geschäftige Hände tragen Faschinenbündel herbei, die das an dem südlichen Dammende auf Stapel liegende, schon drei Fuß dicke Senkstück vollenden sollen. Mitten auf dem Strome werden eben lange Weidenwürste zu dem Netzwerk verbunden, das einem neuen Senkstück als Unterlage dienen wird. Drüben aber, nördlich, im offenen Wasser des Bruches schwimmt, von Prähmen umringt, vor Anker ein fertiges Senkstück. Der Buhnenmeister steht darauf und peilt die richtige Stelle, an der es niedergehen soll. Endlich stimmt auch die Richtung genau mit der Linie der Stangen, welche die Lage anderer bereits im Bruche liegender Senkstücke angeben. Ein Wink des Commandirenden — und aus den Prähmen entlädt sich ein Hagel von Steinen auf das schwimmende Flechtwerk, das, überall gleichmäßig beschwert, langsam tiefer und tiefer sinkt, bis die unterhalb herausragenden zugespitztenn Buhnenpflöcke es unten im Grunde mit der Erde verbinden. Am Sonntag sollte noch das sechste Senkstück hinuntergelassen werden; mit dem 22. hofft man die Möglichkeit einer Arbeit über Wasser zu erreichen. Freilich ist damit erst die Grundlage für die Vermachung des Bruches geworden. Eine zweite, gleich starke Wand von Senkstücken soll dann parallel mit der jenseits des Dammes gelegten, innerhalb des Strombettes erbaut werden, ehe die Wiederherstellung des Dammes zwischen diesen beiden Faschinenmauern in Angriff genommen werden kann. Bleiben indessen die äußeren Umstände dem Werke so günstig, wie sie es jetzt sind, so erscheint die Hoffnung wohlberechtigt, daß es gelingen wird, bis zur Zeit des Frühjahrs-Hochwassers einen widerstandsfähigen Nothdamm herzustellen.

* Wie uns telegraphisch mitgetheilt wird, hat bei der engeren Wahl zum Reichstage im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder Hr. Oberbürgermeister v. Winter 8422, der Candidat der Polenpartei, Gutsbesitzer v. Donimirski-Buchwalde 7516 Stimmen erhalten. Hr. v. Winter ist somit gewählt.

* Zu dem hiesigen städtischen Leihamt herrscht in Folge der erwerbslosen Zeit wieder ein so lebhafter Andrang von Darlehnsnehmern, daß der denselben zur Verfügung stehende Credit bei der städtischen Sparkasse von 84000 M. nicht mehr ausreicht. Es hat daher zur Verstärkung der Mittel des Leihamts demselben noch ein extraordinärer Credit von 30000 M. bei dem genannten Institut eröffnet werden müssen.

* Seit einiger Zeit wurden hier häufig die eisernen und metallenen Drücker von Hausthüren abgebrochen und gestohlen. Gestern ist es der Polizei gelungen, einen schon mehrfach bestraften Nagelschmiedegesellen als den Thäter zu ermitteln. Derselbe wurde verhaftet und dabei noch eine Anzahl gestohlener Thürdrücker, zum Theil ziemlich werthvolle, in seinem Besitz gefunden.

S. Ohra, 29. Januar. Der hiesige Bildungs-Verein hat in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die letzte Sitzung, welcher auch Damen beiwohnten, wurde durch einen Quartettgesang eröffnet, der von dem aus den Mitgliedern des Vereins gebildeten Sängerchor rein und exact ausgeführt wurde. Daran schloß sich eine mit lebhaftem Beifalle aufgenommene Vorlesung aus Fritz Reuter's „Ut mine Stromtid" und einigen andern Sachen, gehalten von Herrn Arndt aus Danzig, einem Landsmanne des Dichters. Am 10. k. M. wird der Verein seine Mitglieder zu einem heitern Feste vereinigen, mit dessen Arrangements das gewählte Comité sich bereits beschäftigt.

M. Schöneck, 29. Januar. Gestern fand im Schützenhause zum Besten der in der Elbinger Niederung Ueberschwemmten eine vom hiesigen Unterstützungs-Comité veranlaßte musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung statt. Der Ertrag wurde nach Elbing gesandt.

C Aus dem Kreise Stuhm, 28. Jan. Wie wesentlich der Unterschied zwischen dem Wahlsystem bei der Abgeordnetenwahl und dem bei der Wahl zum Reichstage ist, das stellt der Ausfall dieser Wahlen in Westpreußen und beispielsweise in der Stadt Stuhm klar vor Augen. Stuhm war bei der jüngsten Abgeordnetenwahl im October v. J. in zwei Urwahlbezirke getheilt, in welchen acht Wahlmänner gewählt werden sollten. Das Ergebniß der Wahl war: sechs deutsche liberale Wahlmänner und nur ein Pole, ein Wahlmann fiel aus. Anders die Reichstagswahl! Hier fielen im ersten Wahlgange am 10. d. Mts. 105 Stimmen auf den Oberbürgermeister v. Winter, dagegen 146 Stimmen auf den Rittergutsbesitzer v. Donimirski-Buchwalde. Bei der am 26. d. Mts. stattgehabten Nachwahl brachten es die Deutschen bei aller Anstrengung auf 154 Stimmen für v. Winter, während die Polen und Ultramontanen 180 Stimmen auf v. Donimirski vereinigten. In Vorschloß Stuhm sind 51 Stimmen auf v. Winter, dagegen 127 auf v. Donimirski; in Bönhof 70 Stimmen auf v. Winter und 84 Stimmen auf v. Donimirski gefallen. — Theater-Director Urban giebt in Stuhm heute die letzte Vorstellung und geht alsdann mit seiner Gesellschaft nach Neuenburg. Herr Urban hat für seine Leistungen in Stuhm und Umgegend ein dankbares Publikum gefunden.

△ Osterode, 27. Januar. Nach den Beschlüssen der städtischen Behörden sollen im Laufe dieses Frühjahrs in hiesiger Stadt fünf neue öffentliche Brunnen angelegt werden — Am 1. Februar ca. findet hier zum Besten der Ueberschwemmten in der Elbinger Niederung eine Theatervorstellung statt, zu welcher Prof. Dahn in Königsberg einen Prolog gedichtet und General-Intendant v. Hülsen in Berlin in entgegenkommendster Weise Rollen pp. zur Disposition gestellt hat. — Die schon früher befürchtete Spaltung zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen in unserem Wahlkreise scheint bei der bevorstehenden Ersatzwahl für den verstorbenen Landtags-Abg. Weißeismel-Osterode zur Thatsache werden zu wollen. Während das zumeist aus Fortschrittsmännern bestehende Wahl-Comité als Candidaten für die am 30. d. Mts. stattfindende Ersatzwahl den Kreisgerichts-Director Reinberger-Neidenburg aufgestellt hat, erlassen heut 47 Wahlmänner aus verschiedenen Gegenden des Wahlkreises einen Aufruf, vermittelst dessen sie die Wahl des nationalliberalen Oberförsters Seehusen-Hartigswalde empfehlen. Die Hoffnung auf eine schließliche Einigung scheint geschwunden zu sein und wir gehen sonach voraussichtlich einer heißen Wahlschlacht entgegen, in welcher möglicherweise die Conservativen, welche etwa über 25 pCt. der Stimmen im Wahlkreise verfügen, den Ausschlag geben werden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

29. Januar.

Geburten: Kaufm. Ed. Gustav Engel, S. — Arbeiter Heinrich Rafael, S. — Arbeiter Th. Langusch, 2 T. — Oberkellner Gottlieb Meyer, T. — Arbeiter Th. Lonskowski, T. — Schiffszimmerges. August Friedr. Lonkwitz, T. — Schuhmacher August Wilh. Bruder, T. — Maler Carl Kornführer, T. — Arbeiter Franz Jacob Klawitter, T. — Hauszimmerges. Otto Emanuel Burmeister, S. — Kaufm. Alexander Böhncke, S. — Tischler Joh. Ernst Behrend, T. — Schuhmacher Joh. Jacob Klapps, S. — Unehel. Geburten: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Wirth Adam Konopka in Przesdzen mit Eva Fischer daselbst. — Lehrer Emil Schulz mit Anastasia Dehring in Nieder-Praugenau. — Knecht Adam Szczypinski in Gut Riebnau mit Marianna Zablonski daselbst.

Heirathen: Steinmetz Herrmann Augustin Richert mit Marie Henriette Dorothea Klawitter. — Arb. Jul. Herrm. Alb. Grönke mit Marianna Kreft.

Todesfälle: S. d. Arb. Christian Warnath, 3 J. — S. d. Arb. Anton Bartsch, 2 J. — T. d. Schneiders Otto Völckner, todt geboren. — S. d. Fleischers Franz Thiel, 7 W. — T. d. Bäckermeisters Wilh. Jansen, 6 W. — T. d. Hofmann Martin Steege zu Bialochowo, 13 J. — S. d. Tischlers Ferdinand Gustav Wien, 1 J. — T. d. Schlossers Herrmann Rupprecht, 4 J. — T. d. Polizei-Diätars Albert Kasischke, 1 J. — 2 S. d. Arb. Valentin Rohde, todtgeb. — Sophie Charlotte Schulz, geb. Marquardt, 58 J. — S. d. Schutzmanns Joh. Friedr. Kammer, 4 W. — T. d. Kellners Emil Johannes Morsing, 1 J. — Therese Wagner, geb. Tisler, 21 J. — S. d. Gastwirth Friedr. Wilh. Krause, 1 M. — S. d. Arb. Joh. Gottl. Examitzki, todt geb. — T. d. Schuhm. Anton Chrzanowski, 7 J. — Husar Christian Eduard Müller, 22 J. — Matrose David Albrecht, 22 J. und Schiffskoch Albert Mach, 28 J., beide auf der Reise von Liverpool nach Danzig am 4. und 6. Dezember 1876 durch Sturzwellen vom Deck des Schiffes „Mittwoch" gespült und ertrunken. — Dorothea Holz, geb. Boden, 72 J. — Privatschreiber Daniel Rudolf Dyck, 60 J. — T. d. Wittwe Johanna Caroline Dorothea Dettlaff, geb. Radant, 7 J. — 3 unehel. M.

Butter.

Berlin, 29. Januar. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Die bisherige matte Stimmung für mittlere und geringere Sorten hat einer entschiedenen Flaue Platz gemacht. Die Einlieferungen kommen reichlich heran, füllen aber nur die ohnehin beträchtlichen Läger. Dem Verkauf sind eben die allerengsten Grenzen gezogen, Preise sind fast durchweg 5—8 M. billiger zu melden und fernere Rückgänge unausbleiblich. Feine Butter dagegen hat keine Veränderung erfahren, Preise sind fest, bei ruhigem Handel, hochfeinste Marken sogar in Folge anregender Hamburger Berichte lebhafter begehrt, doch kommt darin nur wenig auf. Das Ankommende genügt gerade der hiesigen Bedarfsfrage. — Wir notiren ab Versandtorte: Alles pr 50 Kilogramm: feine und feinste Mecklenburger 128—135 M., Mittel 120 M., Holsteiner und Vorpommersche 122—130 M., Sahnenbutter von Holländereien und Molkerei-Genossenschaften 125—135 M., feinste 140 M., Thüringer 105 M., feine 108—110 M., Hessische 107 M., Baierische 83—85 M., Schweizer 118 M., Pommersche 93 M., Pächter 104 M., Littauer 96 M., Hofbutter 109 M., Elbinger 88—90 M., feine 95 M., Schlesische: Ratibor 78—88—93—98 M., Trachenberg 94 M., Neisse 92—94 M., Ober-Glogau 93 M. Westpreußische 85—90 M., Tyroler 86 M., Mährische 88 M., Galizische 84—88 M. franco hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 29. Jan. Wind: SW.
Angekommen: Königin Elisabeth Luise, Schmidt, Dundee, Kohlen. — Elieser, Foß, Dordrecht, Schienen.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 29. Januar

		Crs v.27
Weizen		
gelber		
April-Mai	219,50	221
Mai-Juni	220,50	222
Roggen		
Jan.-Febr.	159,50	160
April-Mai	160,50	161,50
Petroleum		
pr 200 ℔		
Januar	42,50	42
Rüböl April-Mai	73,10	73,50
Sept.-Oct.	69	69,30
Spiritus loco		
Jan.-Febr.	53,70	54
April-Mai	55,70	56
Ung. Schatz-A. II.	80,25	79,75

		Crs.v.27
Pr. 4½ consf.	104,10	104,10
Pr. Staatsschldſ.	92,25	92,20
Wstp. 3½% Pfdb.	82,70	82,80
do. 4% do.	94,10	93,90
do. 4½% do.	101,30	101,30
Berg.-Märk.Eisb.	80,10	80,20
Lombarden[ex.Cp.	125	124
Franzosen . . .	400,50	398,50
Rumänier . . .	13	13,50
Rhein. Eisenbahn	110 80	110,90
Oest. Credit-Anst.	235	239,50
5% russ.-engl. A.62	83,30	83,20
Oest. Silberrente	56	55,70
Russ. Banknoten	253,40	254,50
Oest. Banknoten	165,40	164,75
Wechselcrs. Lond.	—	20,38

Ungar Staats-Ostb.-Prior. E. II 57,30.
Wechselcurs Warschau 8 Tage 252,90.
Fondsbörse: sehr fest.

Meteorologische Depesche vom 28. Januar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem
8	Thurso	742,2	S	stark	wolkig	4,4	1)
8	Valentia . . .	758,2	W	steif	wolkig	7,2	2)
8	Yarmouth . .	764,0	SSW	schwach	h. bed.	3,3	3)
8	St. Mathieu .	765,2	WSW	leicht	Dunst	11,0	4)
8	Paris	769,7	SSW	schwach	bed.	5,1	
8	Helder	765,6	SW	leicht	wolkig	4,9	
8	Copenhagen .	763,3	NO	mäßig	Schnee	— 1,9	
8	Christiansund.	750,9	WSW	frisch	bed.	3,4	5)
8	Happaranda .	758,8	SW	stürm.	bed.	— 6,6	
8	Stockholm . .	762,2	SW	leicht	bed.	— 6,5	
7	Petersburg . .	761,5	S	stille	bed.	— 9,2	
7	Moskau . . .	780,0	S	stille	bed.	—20,2	
7	Wien	772,8	—	still	heiter	— 6,8	
8	Memel	768,0	SSW	mäßig	bed.	— 3,2	6)
8	Neufahrwasser	769,2	SSW	leicht	bed.	— 5,8	7)
8	Swinemünde .	766,7	S	mäßig	Schnee	— 3,8	
8	Hamburg . . .	766,4	WSW	leicht	Nebel	— 0,8	8)
8	Sylt	764,0	W	leicht	h. bed.	2,2	9)
8	Crefeld	768,4	WSW	stille	Nebel	4,0	10)
8	Cassel	768,5	SSW	frisch	bed.	0,5	11)
8	Carlsruhe . .	771,7	SW	frisch	bed.	2,8	
8	Berlin	767,6	S	schwach	bed.	— 1,3	12)
8	Leipzig	768,4	SSW	schwach	bed.	— 1,3	13)
8	Breslau . . .	770,3	SO	leicht	bed.	— 3,1	

1) See ziemlich unruhig. 2) See ziemlich unruhig. 3) See ruhig. 4) See mäßig bewegt. 5) See ziemlich unruhig. 6) Abends Schnee, Eis in See. 7) Nachts wenig Schnee. 8) Dichter Nebel, Nachts Schnee. 9) Abends Schneefall. 10) Nachts Regen. 11) Dunst, Nachts Schnee. 12) Nachts Schnee. 13) Abends und Morgens Schnee.

Im südlichen Europa ist das Barometer gestiegen, im Westen und Norden dagegen gefallen, besonders stark seit dem Abend in Schottland bei stürmischem Südwind und Regen. In Deutschland hat die Temperatur bei leichten bis mäßigen südlichen und südwestlichen Winden und trübem, im Nordwesten stellenweise nebligem Wetter allgemein zugenommen und in der Nacht ist an vielen Orten Schnee gefallen.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 310 die Gesellschaft in Firma

Henning & Collis

zu Danzig eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann Julius Adolph Henning,
2. der Kaufmann Gustav Adolph Collis zu Danzig.

Die Gesellschaft hat am 1. October 1875 begonnen.

Danzig, den 27. Januar 1877.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Für die Danziger Kreis-Chaussee von Ohra nach Gardschau sollen pro 1877
1. die Lieferung von 960 Kbm. Steine, und 680 Kbm. Kies;
2. die Walzarbeiten pro 1877

in öffentlicher Submissionen vergeben werden, und steht hierzu auf

Montag, den 5. Februar 1877

und zwar:
für die Materiallieferung um 10 Uhr Vormittags,
für die Walzarbeiten um 10¼ Uhr Vormittags,

im Gasthause des Herrn Stein zu Straschin

Termin an.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten, Sandgrube No. 43, II., sowie auch bei den Chaussee-Aufsehern Bröske zu Tiefensee und Nickel zu Groß Trampken einzusehen.

Danzig, den 21. Januar 1877.

Der Kreis-Ingenieur.
Nath.

9142)

Bekanntmachung.

Für die Danziger Kreis-Chaussee Fichtenkrug-Praust-Letzkau sollen pro 1877:
1) die Lieferung von 896 Kbm. Steine und 390 Kbm. Kies
2) die Walzarbeiten pro 1877

in öffentlicher Submission vergeben werden und steht hierzu auf

Dienstag, den 6. Februar 1877

und zwar:
für die Materiallieferung um 1¼ Uhr Nachmittags,
für die Walzarbeiten um 1¾ Uhr Nachmittags

im Gasthause des Herrn Kucks zu Praust Termin an.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten, Sandgrube No. 43, II, sowie auch bei den Chaussee-Aufsehern Renter zu Praust und Puch zu Trutenau einzusehen.

Danzig, den 21. Januar 1877.

Der Kreis-Ingenieur
Nath.

Bekanntmachung.

Die Zimmerarbeiten nebst Materialien-Lieferung und die Lieferung der Eisenarbeiten, bestehend in ca. 3600 Kg. Schmiede- und Gußeisen, zum Bau der Kohlenmagazine, soll in Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Zimmer-** resp. **Eisenarbeiten**" bis zu dem

am 13. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen im Bau-Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 25. Januar 1877.

Kaiserliche Werft.

Nothwendige Subhastation.

Die den Kaufmann **Johann** und **Pauline** geb. **v. Przeworska, Falgowski**'schen Eheleuten resp. zur **Johann Falgowski**'schen Concursmasse gehörigen in Skurz belegenen, im Grundbuche von Skurz Bd. II. Blatt No. 59 und Bd. VIII. Blatt No 272 verzeichneten Grundstücke sollen

am 21. März 1877,
10 Uhr Vormittags,

in unserm Gerichtszimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. März 1877,
Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtszimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Skurz Bd. II, Blatt No. 59 1 Hektar 1 Are 10 □Meter, des Grundstücks Skurz Bd. VIII Blatt No. 272 3 Hekt. 15 Are 80□-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück Skurz Bd. II Blatt No. 59 zur Grundsteuer veranlagt worden: 1 M. 53 ₰, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück Skurz Bd. VIII No. 272 zur Grundsteuer veranlagt worden: 15 M. 24 ₰, der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Skurz Bd. II Blatt No. 59 zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 174 M., das Grundstück Skurz Bd. VIII Bl. No. 272 ist zur Gebäudesteuer nicht veranlagt worden.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter können in unserm Geschäftslocale, Bureau III., in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 8. Jan. 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Bäckermeister **Adolph Anastasius Heese** gehörige, in Pelplin belegene, im Grundbuche Band I. Blatt No. 26 verzeichnete Grundstück soll

am 5. März 1877,
Vormittags 10 Uhr,

in Pelplin an Ort und Stelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. März 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtszimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der Flächen des Grundstücks: 25 Are 30 □Meter. Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht veranlagt worden. Der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist: beträgt 753 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau III. in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, 21. Dezember 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7431

Nothwendige Subhastation.

Das der Preußischen Portland-Cement-Fabrik Actien-Gesellschaft zu Danzig gehörige, in Dirschau belegene, im Grundbuche von Dirschau unter Littera D. No. 180 verzeichnete Grundstück soll

am 7. Februar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. Februar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 885 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale, Bureau II. eingesehen werden

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dirschau, den 20. November 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission
Der Subhastationsrichter. (8210

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Rosenberg W.-Pr.

Erste Abtheilung,
den 20. Januar 1877, Vormittags 10½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **G. Schinkel** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. Januar 1877 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Landgeschworene Korella hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf

den 27. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr.

vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Dr. Thiele anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **3. Februar 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (8136

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum

17. Februar 1877,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 24. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Dr. Thiele hier zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Nauen und Polsdorff hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Thorn,

Erste Abtheilung,
den 19. Januar 1877, Abends 7 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Seelig** zu Thorn ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Januar d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann M. Schirmer in Thorn bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 2. Februar 1877,
Mittags 12 Uhr,

in dem Sitzungssaale des Gerichts-Gebäudes vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Plehn anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 15. Februar 1877

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen

Bekanntmachung.

Im Verband-Güter-Verkehr zwischen der Königlichen Ostbahn und Oberschlesischen Eisenbahn tritt vom 10. Februar cr. ab ein 16. Tarif-Nachtrag in Kraft, enthaltend:

a. Einführung directer Frachtsätze für Kaiser-Wilhelmschacht der Parisgrube,
b. Einführung besonderer Frachtberechnungen für einige Transportgegenstände,
c. Ergänzung der Tarif-Bestimmungen über das Deckmaterial,
d. Ermäßigung der Frachtsätze für Zuckersendungen von Breslau nach Danzig und Neufahrwasser,
e. ermäßigte Frachtsätze für Oelkuchensendungen in Wagenladungen,
f. Aufnahme von Kosel-Stadt, Ober-Glogau, Rosdzin, O.S.E. und Korschen K.O. als Verbandstationen,
g. ermäßigte Frachtsätze für Mehlsendungen zwischen Posen und Cüstrin,
h. Einführung eines Specialtarifs für die Beförderung von Eisen und Stahl façonnirt, Eisenblech 2c. groben Eisenwaaren und Eisenbahnschienen 2c. bei Aufgabe in vollen Wagenladungen von 10,000 Kilogramm oder Bezahlung der Fracht für dieses Gewicht,
i. Declarationen des Waaren-Verzeichnisses, des Titels für den Specialtarif III. im Nachtrag XIV. und Druckfehlerberichtigungen.

Die sub b bezeichneten Erhöhungen treten erst mit dem 25. März cr. in Kraft.

Bromberg, den 20. Januar 1877.

Königliche Direction der Ostbahn.

Die Verlobung meiner Großtochter **Alice Behrend** mit dem Königl. Lieutenant und Adjudanten des 4. ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 5, Herrn **Victor Hering** zeige ich hierdurch ergebenst an.
Conczic, den 28. Januar 1877.
Emma Behrend.

Meine Verlobung mit Fräulein **Alice Behrend,** ältesten Tochter des verstorbenen Herrn Felix Behrend, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 28. Januar 1877.
Victor Hering,
Lieutenant u. Adjudant im 4. ostpr. Grenad.-Rgt. No. 5.

Auction
zu Schönhorst.

Donnerstag, den 15. Februar 1877, Morgens 9 Uhr, werde ich bei der Hofbesitzerin Frau **Wwe. Tausch** in Schönhorst wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
16 Pferde, 12 Kühe, 1 Bulle, 1 Ochse, 1 Hockling, 4 Schweine, 2 Verdeck-, 2 Jagd-, 1 Korb-, 1 Kasten- u. 4 Arbeitswagen, 2 Kippkarren, 2 russische, 1 Kasten- u. 3 Arbeitsschlitten, Geschirre mit Neusilber- u. Schwarzbeschläge, Sättel u. Arbeitssielen, 1 Dreschmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 Cylinder, 1 Rapssäemaschine, 1 Rübenschneider, 1 Häcksellade, 1 Mangel, 4 Pflüge, 1 Landhaken, 1 Walze, mehrere Eggen, 1 Decimalwaage, mehrere elegante Sophas, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Kommode, Bettgestelle, sowie Haus-, Wirthschafts-, Stall- und Küchengeräth.
Den mir bekannten sichern Käufern gewähre Credit bis zum 1. August 1877.
S. Dau,
Auctionator in Nickelswalde.

Dampfbagger-Verkauf.

Ein Dampfbagger, 20 Fuß tief baggernd, mit 2 Eimerleitern, 25 Pfd. Condensationsmaschine, vollständigem Inventarium, 6 Prähmen, **vollständig betriebsfähig,** ist unter günstigen Bedingungen **preiswürdig** zu verkaufen. Specielle Zeichnungen, Beschreibung 2c. auf gef. Anfragen durch
Aug. Spruth,
8110) Greifswald.

Negativ- u. Positivretouchen, letztere auf Albumin- u. Salzpapier werden sauber ausgeführt, auch für auswärtige Ateliers, Breitgasse 71, 3 Tr. von Frau **Dr. Jahn.** (8904

30 Eschenstämme

verschiedener Dimension, als Nutzholz und einige Fleischklötze, sowie
300 Eschenstämmchen und 300 Pflaumenstämmchen,
zum Verpflanzen, sind käuflich zu haben bei
H. Napromski,
Wernersdorf bei Marienburg.

Fleisch-Extrakt-Präparate.

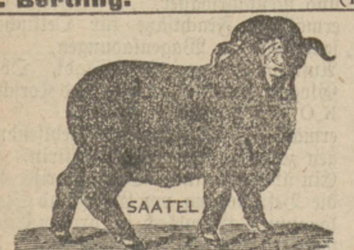
Ehrendiplon: Internationale See-Ausstellung Paris 1875. **Neu** **Silb. Medaille:** Geographische Ausstellung Paris 1875.

Wichtige Erfindung!

Ersparniß an Arbeit, Zeit und Geld, Bouillon in Tafeln und Körnern u. andere fertige ökonomische Suppen, in trockenem Zustande haltbar, bequem, wohlschmeckend und billig, Reis, Sago, Tapioca, Nudeln, Gries, Julienne 2c.
General-Depot Hamburg, Deichstr. 20, 1. Etg., für **Norddeutschland** (Preußen), **Sachsen, Dänemark, Schweden, Norwegen** und **Rußland.**
En detail Verkauf bei Hrn. **Richard Lenz** und **J. G. Amort.** Vertreter **Rud. Malzahn,** Danzig.



Obiges Buch ist vorräthig in den Buchhandlungen von **E. Doubberck** und **Th. Bertling.** (1579



Vollblut-Stammheerde Gallnau

(Tochterheerde aus Saatel).
Der Bockverkauf über **60 sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke** beginnt am **22. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,** nach Taxe.
Gallnau bei Freistadt,
in Westpreußen. (9006
Otto Schütze.

Wichtig für Kaufleute, Institute, öffentliche Geschäfte, Militair etc.

Neueste !! Erfindung !!
Jedermann sein eigener Drucker.

Wichtig für Kanzleien, Baumeister und technische Bureaux etc. etc.

Patentirter Vervielfältigungs-Apparat,

mit dem man von jeder Schrift oder Zeichnung z. B. Prospecte, Circuläre, Rechnungen, Adressen, Correspondenzkarten, Noten, Zeichnungen aller Arten etc. ohne Tinte von Papier auf Papier 50 und mehr **correcte** und **dauerhafte Abzüge** schnell und ohne weitere Kosten anfertigen kann.

Preis per zweifärbigem Apparat Rmk. 20,50 inclusive Verpackung gegen Kassa oder Nachnahme.

Diese für alle Geschäftsbranchen so wichtige Erfindung hat bereits bei den Bahnanstalten, Militär- und Gerichtsbehörden, Instituten und Kaufleuten etc. allgemein Eingang gefunden.

M. Bauer & Co.,
Wien, Giselastrasse No. 4.
Patent-Erwerbung und Verwerthung.
Schutzmarken etc. etc.

Abschluss
der Kasse des Vorschuß-Vereins Mewe eingetr. G.
am 1. Januar 1877.

Einnahme. / **Ausgabe.**

	ℳ.	₰		ℳ.	₰
1.	452 602	78	Vorschüsse	471 973	63
2.	8 011	20	Zinsen	3 424	30
3.	3 959	21	Guthaben der Mitglieder	1 364	57
4.	355	76	Reservefond	38	65
5	37 199	03	Depositen	20 570	39
6.	26	55	Geschäfts-Unkosten	189	69
7.			Gewinn-Ueberschüsse pro 1875	3 109	26
8.	777	64	1. Januar 1876 Bestand 1. Januar 1877	2 242	67
	502 933	7	Summa	502 933	7

Status.

A. Activa.

		ℳ.	₰
1.	Bestand am 1. Jan. 77	2 242	67
2.	Wechselbestand	106 818	34
3.	Utensilien	191	—
	Summa	109 256	1

B. Passiva.

		ℳ.	₰
1.	Depositen	77 669	45
2.	Guthaben d. Mitglieder	23 063	39
3.	Reservefond	2 240	20
4.	Zinsenreserve	2 055	99
5.	Gewinnüberschüsse pr. 76	4 226	98
	Summa	109 256	1

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1876 ... 106.
Im Jahre 1876 hinzugekommen ... 109.
Summa 215.
Im Jahre 1876 dagegen ausgeschieden ... 8.
mithin am 1. Januar 1877 ... 207.

Der Vorstand.
C. Obuch. R. H. Slomenroth. Th. Haelke.

Hals- und Brustkranke sollten im Winter

nichts ängstlicher meiden, als die kalte Luft, zumal bei Ost- und Nordwinden. Wenn sie aus warmer in kalte Luft durchaus gehen müssen, so ist Mund und Nase durch Tuch oder Respirator zu schützen. Die meisten Brustkranken thäten besser, anstatt nach südlichen Gegenden zu reisen, zu Hause zu bleiben und sich in ihrer gut zu lüftenden Wohnung ein südliches Klima, das ist eine gleichmäßig reine und warme Zimmerluft von 15 bis 16 Gr. R., sowohl bei Tag als Nacht herzustellen. Ihr Schlafzimmer sei sonnig und geräumig. Außer Ruhe, nahrhafter Kost und guter Milch ist ihnen auch der Gebrauch eines diätetischen Mittels zu empfehlen, welches Hals und Lungen anfeuchtet, die Trockenheit und den Hustenreiz mildert, den Schleim löst und zugleich etwas auf die Leibesöffnung wirkt. Als ein solches diätetisches Mittel ist der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** von großem Nutzen. Jeder Hals- und Brustkranke sollte täglich mehrere Theelöffel davon nehmen, so oft er Verlangen danach hat. Der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig,** erfunden und fabricirt von **L. W. Egers in Breslau,** ist nur echt, wenn jede Flasche dessen **Siegel, Etiquett mit Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma** trägt, worauf jeder Käufer sorgfältig achten wolle, **um nicht durch die erbärmlichsten Nachpfuschungen betrogen zu werden.** Die Fabrik-Niederlage ist in **Danzig** nur allein bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Hermann Gronau,** Altstädt. Grab. 69, in **Marienburg** bei **M. R. Schulz,** in **Dt. Eylau** bei **B. Wiebe,** in **Mewe** bei **J. Formell,** in **Marienwerder** bei **Otto Krasschutzki,** in **Christburg** bei **R. H. Otto.** (7512

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank

giebt wieder unter liberalen Bedingungen unkündbare Darlehne mit Amortisation in baarem Gelde auf ländlichen und städtischen Besitz.
Anträge nimmt entgegen der General-Agent
E. L. Ittrich, Danzig,
Comtoir: Fleischergasse 86.
7193)

Getreidewiegemaschinen,

Patentirt in allen Staaten.
Ersparung an Zeit und Arbeitskräften, genaueste, selbstthätige Controle, liefern unter Garantie (8796
Munnem & Reisert, Maschinenfabrik, Cöln.

Meinen werthgeschätzten Gönnern, sowie einem geehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am **1. Februar cr. im Hause Heiligegeistgasse No. 16** ein

Flaschenbier-Verlags-Geschäft

eröffne. Im Vertrauen auf die mannigfachen Beweise von Wohlwollen, welche mir in meiner früheren, langjährigen Stellung als Kassirer am Stadt-Theater zu Theil geworden und für welche ich hiermit noch meinen aufrichtigen Dank auszusprechen mir erlaube, wage ich auf eine gütige Unterstützung meines Unternehmens zu hoffen und werde ich das mir geschenkte Vertrauen durch strengste Reellität zu rechtfertigen stets bestrebt sein.
Hochachtungsvoll ergebenst
Julius Fischer.
9287)

Brennholz-Offerte.

Bestellungen auf **Büchen-, Eichen- u. Fichten-Brennholz,** nach Wunsch zerkleint, werden billigst franco Haus bei **O. H. Glass, Poggenpfuhl 92,** entgegengenommen.

Auf dem Dominium **Bielsk** bei **Czerwinsk** ist

Birken- und Eichen-Schirrholz

jeden Dienstag und Freitag aus freier Hand zu verkaufen. **F. Plehn,**

2 fehlerfr. Pferde,

Rapp-Wallache, 5' 2" groß, 5jährig, als gute Arbeitspferde zu empfehlen, sollen schleunigst für den festen Preis von 750 ℳ. verkauft werden.
Joseph Fürstenberg,
Vorst. Graben 53.

1rent. Krug u. Gastwirthschaft m. Land w. z. pachten od. kaufen gesucht d. d. K. Kreiss. a. D. **Manke,** Heiligegeistg. 92.

Meine Besitzung,

ca. 7 Hufen culmisch, im gr. Marienburger Werder, ½ Meile v. d. Chaussee, 1 Meile von der Bahn, 1 Meile von der Weichsel, gut arrondirt, ist käuflich. Wo? sagt die Exp d. Zeitung. (8013

Eichen-Verkauf.

200—300 Eichen, langschäftig, glatt und stark, zum Verkauf. Offerten, die sub **F. 24** erbeten werden, befördert die Generalagentur von **Rudolf Mosse** (Braun & Weber) in **Königsberg i. Pr.**

1 Rappstute,

6 Jahre alt, 6" groß,

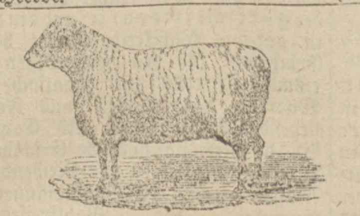
1 brauner Wallach,

4 Jahre alt 1" groß, zum Verkauf in **Mortung** bei **Löbau,** nächster Bahnhof Weißenburg. (9291

Dominium **Klein Boschpol** am Bahnhof Groß-Boschpol offerirt

10 Milchkühe

ostfriesischer Race. Käufer hat Auswahl aus der Heerde. (8382



Dominium Hohen-Landin
bei Angermünde U./M.

Der **Bockverkauf**
hiesiger **Vollblut-Rambouillet-Kammwollheerde findet statt:**
am 5. Februar cr.
Mittags 12 Uhr.
Im Januar 1877. K. Müller

Hausverkauf.

Ein neues massives Haus, mit festen Hypotheken, in welchem ein **Victualien-Geschäft** mit Erfolg betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen **bei geringer** Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei
9158) **J. Lebrecht,** Dirschau.

Zwei braune, sehr starke, zum Decken sich eignende Hengste, 6 u. 8" groß, 4- u. 6-jährig, sowie 2 Kühe u. 1 Bulle, fett u. schwer, **sind zu verkaufen.**
J. Zachowski,
Ellerwald bei Elbing.

Die Lehrerstelle

in der hiesigen Simultanschule soll besetzt werden. Bewerber wollen ihre Zeugnisse an den Gemeindevorsteher Herrn **Neufeld,** Kl. Montau einsenden.
Kl. Montau, den 27. Januar 1877.
Der Schulvorstand.

Auf einem Gute bei Elbing wird zum 1. April eine tüchtige Wirthin gesucht, welche die feine Küche, sowie die Kälber- u. Geflügelaufzucht verstehen und das Milchen beaufsichtigen muß.
Gehalt 180 R.-M. nebst Tantième. Bewerberinnen m. ihre Adr. u. Zeugnissen unter d. Chiffre Y. Z. Elbing postl. einsenden.

Agent

für **Buckskin,** courantes Genre, gesucht.
Offerten sub **J. X. 8435** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zum 1. April suche **eine erfahrene Wirthin** für Hauswirthschaft ohne Milcherei. Nur Anerbietungen mit Attesten werden berücksichtigt.
Kist,
Powunden II per Alt Dollstädt.

Eine tüchtige Wirthin, Mädchen aus guter Familie, sucht zum 1. April Stellung. Gute Behandlung erwünscht.
Gef. Offerten erbeten **O. W. 400** postlagernd **Lauenburg i. Pommern.**

Für Seifensieder.

In einer bedeutenden Seifenfabrik am Rhein, welche fast nur harte Seifen fabrizirt, findet ein junger Seifensieder, der in der Fabrikation der reichen Seifen gründliche Kenntnisse haben muß, zu seiner Ausbildung in der Anfertigung ersterer Sorten angenehme Stellung. Fr. Offerten sub **A. 9604** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Cöln,** Wallrafsplatz 2.

[illegible]
mit vorzüglichen Zeugnissen, sow. Inspectoren u. a. Wirthschaftsbeamten w. z. sofort. Antritt e. Stelle nachgewiesen d. d. Königl. Kreissec. a. D. **Manke,** Heiligegeistgasse 92.

Zur selbstständigen Führung eines Colonial- und Material-Waaren-Geschäfts, zu Thorn, dessen Eigenthümer plötzlich verstorben ist, wird **von sofort** Jemand gesucht, der seine Befähigung nachzuweisen vermag.
Wünschenswerth ist Cautionsbestellung.
Anerbietungen nimmt entgegen Rechts-Anwalt **Warda** zu Thorn.

In meinem Tapisseriegeschäft kann eine

tüchtige Verkäuferin,

welche die Branche gut kennt, **aber nur eine solche,** sogleich oder per 1. März placirt werden.
M. Wolfsohn, Graudenz.

Für mein **Putz-Geschäft** suche vom 1. April cr. eine

tüchtige Directrice

mit 450 500 ℳ. Gehalt u. freier Station, auch wird alsdann die Stelle einer

gewandten Verkäuferin

meines **Putz-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäftes** vacant. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse u. Photographie beifügen.
L. Wolfsohn jr., Graudenz.

Für mein Putzgeschäft suche ich bei hohem Gehalt und vollständig freier Station eine

tüchtige Directrice

Antritt 1. März oder 15. März dieses Jahres.
S. Levin,
9111) Schwetz a. d. Weichsel.

Eine Erzieherin

findet zum 1. April eine Stelle auf einem Gute bei Danzig.
Musikalische u. geprüfte junge Damen, belieben ihre Adressen mit Angabe ihrer Ansprüche 2c. unter 8278 in der Exp. dieser Zeitung abzugeben.

Zwei Gehilfen,

die mit dem Zusammensetzen der Mechanik betraut sind, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Piano-Forte-Fabrik** von **C. J. Gebauhr,** Königsberg i. Pr.

Ein junges anst. Mädchen, das Putzmachen u. schneidern kann u. musikalisch ist, wünscht als Gesellschafterin zu April placirt zu werden. Gefällige Adressen bitte unter **A. B. 100 Elbing** postlag. einzusenden.

Ein junger Landwirth sucht vom 1. Februar Stellung als 2. Inspector. Off. u. No. 9176 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein anständiger, strebsamer, unverheiratheter

Landwirth,

33 Jahre alt, der gegenwärtig ein Gut von 2200 Morgen 4 Jahre selbstständig bewirthschaftet, wünscht eine dauernde selbstständige Stellung zum 1. Juli mit ungefähr 5—600 ℛ Einkommen. Empfehlungen zur Seite.
Gefällige Offerten werden u. 9146 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame mit besten Zeugnissen w. Stellung als **Buchhalterin, Cassirerin** oder dergl. auch nach auswärts. Adr. erb. u. 9283 i. d. Exp. d. Ztg.

In dem neuen Hause Judengasse 8 ist die comfortabel eingerichtete

erste Etage,

die augenblicklich von Hrn. Regierungsrath Schweder bewohnt wird, per 1. April zu vermiethen.
Näheres Milchkannengasse 16.

Hiermit mache ich bekannt, daß meine Frau **Hulda** geb. **Beick** am 28. d. M. mich böswillig verlassen hat und warne einen Jeden, meiner Frau etwas zu borgen oder auf meinen Namen zu verabfolgen, da ich für nichts aufkomme.
Robert Küchler,
9285) Gastwirth.

Verzeichniß der Gaben für Wittwe **Hasse,** Coloni Osterwitt. Sammlung der Danziger Zeitung 62 ℳ., Kaufmann Seefeld Czerwinsk 5 ℳ., Frau Seefeld Czerwinsk 1 ℳ., Frl. Apostel Czerwinsk 50 ₰, Frl. Rosa Leyer 1 Shawl 1 Paar Schuhe 50 ₰, Köchin Dominakowsky 50 ₰, Herr Josway Mewe 50 ₰, Ungenannt 50 ₰, Ungenannt 70 ₰, Kaufm. Philipp Friedländer Marienwerder 3 ℳ., Factor Lipinsky 50 ₰, C. Kühn 1 ℳ., Ungenannt 50 ₰.
Zusammen 76 ℳ. 20 ₰.
Den Betrag von sechs und siebenzig ℳ. 20 ₰ heute von Herrn C. Seefeld richtig erhalten zu haben bescheinigt mit dem größten Danke.
Coloni Osterwitt, Januar 1877.
Johanna Hasse.
Predehl, Amtsdiener, Zeuge.

Für die Ueberschwemmten sind ferner bei uns eingegangen: von Herrn Dreckmeier, gesammelt in Trutenauer-Herrenland 5 ℳ., G. u. O. v. Klumpp in Stuttgart durch K. B. 20 ℳ., H. W. Provinz Holstein 11 ℳ., von der 6. Klasse der städt. höh. Töchterschule 11 ℳ. 13 ₰, Pfarrer Jacobi in Marzym bei Soldau, eingesandter Mehrbetrag für Exemplare der 4 Predigten 7 ℳ. 80 ₰, Wittwe J. 1 ℳ.
Zusammen 7677 ℳ. 56 ₰.
die Exped. d. Zeitung.

Vorzügl. Erlanger u. Nürnberger von Gebr. Reiff	15 Fl.	3	ℳ.
Bodenbacher	20 „	3	„
Braunsberger Bergschl.	25 „	3	„
Königsberg. (Ponarther)	25 „	3	„
Frauenburger Mumme	15 „	3	„
Wittsches, Danz. Actienb. / Berenter Actienbier	30 „	3	„

empfiehlt
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig